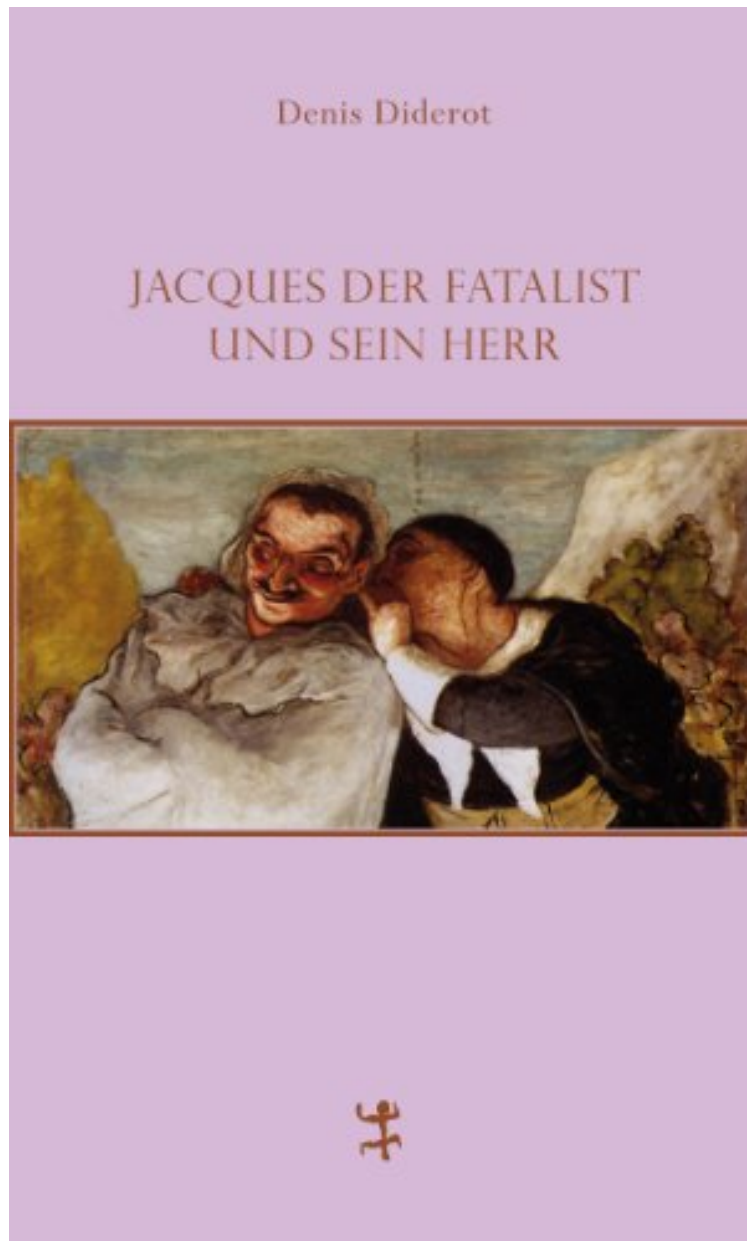



[Free read ebook] Jacques der Fatalist und sein Herr (Franzsische Bibliothek)

## Jacques der Fatalist und sein Herr (Franzsische Bibliothek)

*Von Denis Diderot*

*audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #342133 in eBooksVerffentlicht am: 2013-12-11Erscheinungsdatum: 2013-12-11File Name: B00H8SUSTK | File size: 29.Mb

**Von Denis Diderot : Jacques der Fatalist und sein Herr (Franzsische Bibliothek)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Jacques der Fatalist und sein Herr (Franzsische Bibliothek):

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
prima  
Von Bergweilerhrte von dem Buch in einer Kritikerrunde im SWR3 im KUZ in Mainz. Kritiker faszinierten mich über den Inhalt super gut, schnell über bezogen ohne aus dem Haus zu müssen  
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tolles Buch  
Von Leser  
Ein sehr schnelles Buch voller Geschichten in Geschichten. Man wundert sich, dass es vor 250 Jahren geschrieben wurde. Wer "Leben und Ansichten von Tristram Shandy, Gentleman" von Laurence Sterne mag, wird auch das mögen. Das Nachwort von Hans Magnus Enzensberger passt auch sehr gut.  
14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Amsant und unterhaltsam  
Von Peer Anhalt  
Ein sehr amsant und unterhaltsam zu lesender Klassiker, in dem einerseits die Ideen der Französischen Revolution vorweg genommen werden, da der Diener Jacques seinem Herrn gegenüber ausgesprochen aufmerksamer und selbstbewusst auftritt. Andererseits ist ihre Beziehung so partnerschaftlich und freundschaftlich, dass der Gedanke der Revolution fern liegt. Jacques beansprucht auf Grund seiner Lebenserfahrung und Menschenkenntnis die überlegene Rolle in ihren Unterhaltungen, er ist die Schwatzbacke, sein Herr leidenschaftlicher Zuhörer - obwohl der Herr gegen Ende auch seine amourösen Jugendtorheiten erzählt. Die beiden sind unterwegs, das Ziel scheint fast nebensächlich, sie gehen, um sich zu unterhalten und um Erzählungen auszutauschen, und erinnern an berühmte Vorbilder von Herr und Diener, etwa Don Quichote und Sancho Pansa. Dabei behauptet der Erzähler: "Ich mag nun mal keine Romane" (273), er wolle vielmehr eine "Historie" schreiben und nur "wahr" sein. Entsprechend geht er mit seiner Rolle als Romanschreiber spielerisch und nach Belieben um, was sehr modern anmutet. Dieser freie Umgang mit der Romanform lässt ihn zu dem kommen, was für ihn das Eigentliche ist, nämlich ständig Geschichten und oft deftige Sittenbilder aus dem wirklichen Leben mitzuteilen. Die Romanhandlung ist so nebensächlich wie das Ziel der Reise, die Erzählungen und der ständige Diskurs der beiden über dieselben und über die Ereignisse, die ihnen zustoen, sind die Hauptsache, hier werden Verhaltensweisen und philosophische Themen erörtert, Vorurteile in Frage gestellt und Tabus (jener Zeit) angekratzt. Die Beziehung zwischen Jacques und seinem Herrn ist ziemlich komisch, weil Jacques einerseits klug und unverblümt, andererseits voller menschlicher Schwächen und Widersprüche ist. Sein Herr ist im Vergleich eher etwas farblos, er zeigt die Torheiten und Anmaßungen seines Standes, andererseits liebt und respektiert er seinen ungewöhnlichen Diener durchaus und kann es ohne ihn nicht aushalten. Dann ist Jacques eben der Fatalist, der im Gegensatz zu seinem Herrn die menschliche Willensfreiheit leugnet (ein Hauptthema jener Zeit), das bedeutet, dass er die Ereignisse gleichgültig hinnimmt, nichtsdestoweniger aber auch lamentiert bzw. energisch und aktiv versucht, das Geschehen zu beeinflussen. Er hat tiefe Einsichten, etwa dass das Böse oft das Gute hervorbringt und umgekehrt, oder dass sorgfältiges menschliches Planen oft unabsichtlich das Gegenteil erreicht - diesem Zweck soll wohl auch die innere Erzählung von der Mme de La Pommeraye dienen, die ihrem ungetreuen Geliebten eine ausgeklügelte Rache angegedeihen lassen will und das Gegenteil erreicht. Diderot ist ein starker, furchtloser Geist, dessen Gedankengänge immer noch mit Gewinn nachzuvollziehen sind, weil sie sich durch Realitätsdichte, Unkonventionalität, einen kernigen Humor und eine sympathische Menschenfreundlichkeit auszeichnen.

Kurzbeschreibung  
In neuer Übersetzung  
Denis Diderot, der vielleicht klügste, sicher aber heiterste und menschlichste der französischen Aufklärer, schenkte uns mit seinem Roman Jacques der Fatalist und sein Herr die Summe seiner ironischen Beschäftigung mit Philosophie und Ästhetik. Diderot spricht von Erzähllust und schickt sein Protagonistenpaar, das an Don Quijote und Sancho Pansa erinnert, auf eine Reise durch Frankreich. Die beiden errtern höchst geistreich unablässig philosophische Fragen während sie reiten und rasten, in Wirtshäusern einkehren, dort mit anderen reden und bis tief in die Nacht Wein trinken. Hinrich Schmidt Henkel schöpft in seiner Neübersetzung die Lakonie und den pointierten Rhythmus des Originals voll aus und bietet dem Leser die Möglichkeit, Diderot als Zeitgenossen zu lesen.  
von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jacques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maße ergötzt und Gott gedankt dass ich so eine Portion mit dem großen Appetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kann  
Johann Wolfgang von Goethe, 1780  
Kurzbeschreibung  
In neuer Übersetzung  
Denis Diderot, der vielleicht klügste, sicher aber heiterste und menschlichste der französischen Aufklärer, schenkte uns mit seinem Roman Jacques der Fatalist und sein Herr die Summe seiner ironischen Beschäftigung mit Philosophie und Ästhetik. Diderot spricht von Erzähllust und schickt sein Protagonistenpaar, das an Don Quijote und Sancho Pansa erinnert, auf eine Reise durch Frankreich. Die beiden errtern höchst geistreich unablässig philosophische Fragen während sie reiten und rasten, in Wirtshäusern einkehren, dort mit anderen reden und bis tief in die Nacht Wein trinken. Hinrich Schmidt Henkel schöpft in seiner Neübersetzung die Lakonie und den pointierten Rhythmus des Originals voll aus und bietet dem Leser die Möglichkeit, Diderot als Zeitgenossen zu lesen.  
von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jacques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maße ergötzt und Gott gedankt dass ich so eine Portion mit dem großen Appetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kann  
Johann Wolfgang von Goethe, 1780  
über den Autor und weitere Mitwirkende  
Denis Diderot (1713-1784) war ein französischer Schriftsteller und Philosoph der Aufklärung, einer der vielseitigsten Autoren und berühmtesten Enzyklopedisten seiner Zeit. Er schrieb

philosophische Romane, Dialoge, Dramen und Essays. Zusammen mit d'Alembert gab er die Encyclopédie heraus, in deren 28 Bänden das gesamte Wissen der Zeit von den bedeutendsten Köpfen der Aufklärung abgehandelt wurde.